

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.  
Mit Postverendung wie bisher:  
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Bewaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gefaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 96

Donnerstag, 27. April 1916

55. Jahrgang

## Deutsche Angriffe auf England.

Englisches U-Boot, Zerstörer und andere Schiffe versenkt. Englische Hafenstädte beschossen. Erfolgreiche Kämpfe gegen die Italiener. Neuer Druck auf Griechenland.

### Die Berichte eines Tages.

Marburg, 27. April.

An der Isonzofront sind bei Selz durch unsere Stellungen eingebrochene Italiener mit elementarer Wucht geschlagen und zurückgetrieben worden bis über ihre eigenen Gräben hinaus und was der Feind in vielen Monaten unter gewaltigen Opfern und vielem Mühsal sich erarbeitet hatte, ist ihm im Fluge entzogen worden und an der Tiroler Front, im Sugana-Abschnitt, haben die Italiener alle ihre Stellungen bis Roncegno geräumt und viel Kriegsbeute ist dort in unsere Hände gefallen. An Englands Ostküste, vor dem Leibe des tückschen Albion, erschienen mit wehender Drlogsslagge deutsche Kriegsschiffe, sandten ihren Eisenhagel auf Häfen und Werke und versenkten einen Torpedobootzerstörer und zwei Vorpostenschiffe, unter ihnen den berühmten „King Steffen“, dem die Totenlieder der Ertrunkenen des 3. 19' als furchtbare Anklage klingen und dem die Flüche von Millionen gelten. Und über die östlichen Grafschaften Englands ging aus den Lüften wieder ein Bombenhagel aus Zeppelin herab, in der Nordsee wurde ein englisches Unterseeboot in den Grund gehohrt und ein englischer Kreuzer erhielt dort von einem

Torpedoschuß die Todeswunde. Das sind die wesentlichsten Nachrichten, die gestern und heute früh der Draht in die Länder trug und was sich ereignete, dort wie hier, überall glänzte der Erfolg den verbündeten Waffen entgegen, am Lande, am Meere und in den Lüften! An Isonzo und an der Tiroler Front haben sich die Gräber italienischer Hoffnungen auf neue aufgetan, an der Maas verbluten Frankreichs alte und junge Regimenter im deutschen Feuer und dem von Fieber gelb gewordenen Stolze des tückschen England wurde dorten, wo es sich als alleinigen Herrn verkündete und fühlte, ein neuer schwerer Stoß versetzt. Wieder standen seine Küsten und Grafschaften unter deutschem Feuer, wieder versanken englische Schiffe im Meere und die Riesenflotte Englands, die noch niemals eine Kriegsfahrt gegen Deutschland oder Österreichs Kriegshäfen sich zu unternehmen getraute, war mit ihrem allergrößten Teile wieder fern vom Schusse sorglich geborgen und wiederum werden über sie die zorngefüllten Vorwürfe Englands strömen. Und noch eine andere Nachricht klingt durch die Welt: Zum erstenmale in diesem Kriege sprach der türkische Heeresbericht von der „Ägyptischen Front“ und von der türkischen Streitmacht, die gegen den Suezkanal vorrückt und zugleich kommt

die Kunde vom ersten Erfolge, dem vier feindliche Kavallerieschwadronen zum Opfer fielen. Wenn es wirklich ernst wird im Kampfe um den Suezkanal, im Kampfe um Ägypten, wenn ein heimlich aufgestelltes und durch die Wüste geführtes ottomanisches Heer in genügender Stärke zum Lande der Pharaonen marschiert und seine Waffen einschlägt in die Flanke des englischen Feindes, wie ja auch in Mesopotamien sich die Abend Schatten über die in Kut-el-Amara eingeschlossene englische Armee zu breiten beginnen, dann müßte das Antlitz des Krieges für England sich gewaltig verändern, dann würde Englands Sorge, die jetzt schon getrieben zu ungeahnten Höhen, sich verzehnfachen und die Tage der Vergeltung für das tücksche Albion würden näher kommen mit wichtigen Schritten. Schon regt sich ja auch der seit Jahrhunderten von England gequälte stöhnende Körper Irlands und zu den Flammen am Kontinent, zum Vormarsch der Türken, kommt auch noch die Empörung von Dublin wie Signale kommender Zeiten! N. J.

### Angriff auf England.

Zur See und zur Luft.

Teile der deutschen Hochseestreitkräfte haben (die Meldung darüber ist für unsere gestrige

### Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

8

(Nachdruck verboten.)

Sie wollte keine Stunde allein bleiben, Tag und Nacht mußte ich um sie sein. Daher mag es wohl kommen, daß ich mir das zurückgezogene Leben so angewöhnt habe. Aber ich vermisse an der Seite meiner Mutter nichts von den Vergnügungen der Welt. Sie war eine hochbegabte Frau, sie leitete meinen Unterricht und meine Ausbildung und wurde in dieser Tätigkeit nicht müde, selbst als sie schon schwer leidend war. Ich habe viel gelernt während der stillen Stunden, die ich bei ihr saß. Fast nie habe ich ein Wort der Ungeduld von ihr gehört, obwohl sie manchmal große Schmerzen litt. Sie war sanft und geduldig wie ein Engel. Noch heute meine ich ihre liebende Hand auf meinem Haupte zu spüren. Sie streichelte immer so liebevoll darüber hin. Aber — unterbrach sich die Erzählerin plötzlich, „wo bin ich hingeraten? Ich fürchte, ich langweile die Herren mit meiner traurigen Geschichte. Verzeihen Sie, daß ich mich so vergaß!“

„Bitte sehr, Fräulein Maria“, es war das erste mal, daß Joachim Held sie beim Vornamen nannte und sie fühlte indessen einen heißen Strom zum Herzen dringen und konnte es nicht verhindern, daß sich wieder eine tiefe Rote über ihr Gesicht breitete, „bitte, halten Sie uns doch nicht für so

teilnahmslos; ich für meinen Teil höre Ihnen so gerne zu, überhaupt ist es hier so schön, daß ich stundenlang hier sitzen könnte. Sehen Sie nur dort, wie prachtvoll diese herbliche Stimmung ist!“

Er deutete auf eine Gruppe von Birken; dieselben umstanden ein kleines Bassin und besanden sich noch im vollen Besitz ihres Blätter-schmuckes. Auf den gelben Blättern aber lag die Sonne im hellen Glanze und ließ sie erstrahlen wie leuchtendes Gold. Daneben kletterte wilder Wein empor, dessen rote Färbung in allen Abtönungen schimmerte. Ein wenig seitwärts davon hingen Ebereschen in dichten Büscheln, es war ein unvergleichlich schöner Anblick.

„Das liebte meine Mutter auch so sehr“, fing Maria nachdenklich wieder an, „an diesen bunten, herblichen Farben konnte sie sich gar nicht genug sehen.“

„Aber mir gefällt der Frühling doch viel besser“, meinte Better May, „dieser melancholische Herbst ist nicht nach meinem Geschmack, da ist mir selbst ein kalter, strenger, froststarrer Winter tag noch lieber. Und heuer im Winter sollst du mal heraus aus deiner Klausur“, fuhr er, sich lebhaft an Maria wendend, fort, „du sollst auf die Eisbahn mit mir und dich tüchtig herumtummeln! Wirst mal sehen, was das für ein herrliches Vergnügen ist. Mir scheint, du hast die Freuden der Jugend überhaupt noch nicht kennen gelernt! Aber da laß nur mich sorgen! Im kommenden Winter wirst du mit mir gehen!“

„Aber May“, lachte Maria, „das würde sich doch gar nicht schicken. Ich kann doch nicht mit dir ganz allein — — —“

„Ach, laß mich doch mit den Dummheiten zufrieden!“ polterte May, „nicht schicken, warum soll sich denn das nicht schicken? Was wir zwei tun, schickt sich immer! Du bist doch meine Cousine, da werde ich dich auch mitnehmen dürfen! Geh dir doch mal andere Mädchen an! Sie fordern einen förmlich heraus mit ihren Blicken, die immer zu sagen scheinen: Geh doch mit mir! Es würde sich keine bestinuen, mitzugehen.“

„Bist aber auch ein hübscher Junge!“ spöttelte Joachim lachend.

„Na, sei du mal stille“, rief May halb ärgerlich, „so ein Glück wie du habe ich noch lange nicht bei den Mädchen. Du kannst es mir glauben, Maria“, wandte er sich lachend wieder an diese, „es ist ganz unerhört, wie meinem Freund die Mädchen nachlaufen! Rein wie toll sind sie nach ihm! An jedem Finger könnte er zehne haben! Aber um ernsthaft zu sprechen, Maria, Du solltest wirklich einmal heraus! Wofür bist du denn jung und hübsch, ich werde mit dir Staat machen; natürlich den Fall gesetzt, daß du dich nicht zu verloben gedenkst, denn da hat immer der Bräutigam das erste Recht!“

Er blinzelte schelmisch nach ihr hin. Maria machte eine heftig abwehrende Handbewegung, so, als wollte sie dem Schwäger die Finger auf den Mund legen. (Fortf. f.)



Ausgabe zu spät eingetroffen) am 25. April Befestigungswerke und militärisch wichtige Anlagen von Great Yarmouth und Lowestoft beschossen und dann feindliche kleine Kreuzer und Torpedobootzerstörer unter Feuer genommen. Auf einem der Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet. Ein Torpedobootzerstörer und zwei feindliche Vorpostenschiffe wurden versenkt. Eines der letzteren war der englische Fischdampfer 'King Steffen', der, wie erinnerlich, sich seinerzeit weigerte, die Besatzung des in Seenot befindlichen deutschen Luftschiffes L. 19' zu retten. Die Besatzung des Fischdampfers wurde gefangen genommen.

Gleichzeitig griff ein deutsches Marine-Luftschiffgeschwader die östlichen Grafschaften Englands an. Es wurden Industrieanlagen von Cambridge und Norwich, Bahnanlagen von Lincoln, Batterien bei Winton, Ipswich, Norwich und Harwich sowie feindliche Schiffe an der englischen Küste mit gutem Erfolge mit Bomben belegt.

Die Hafenanlagen, Befestigungen und der Flugplatz von Dünkirchen wurden mit Fliegerbomben belegt.

Deutsche Heeresluftschiffe haben nachts die englischen Befestigungs- und Hafenanlagen von London, Colchester (Blackwater) und Ramsgate, sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager von Staples angegriffen.

An der flandrischen Küste, wo englische Seestreitkräfte austauchten, wurde ein englischer Torpedobootzerstörer schwer beschädigt und ein Hilfsdampfer versenkt, dessen Besatzung gefangen nach Zeebrügge gebracht wurde. — Sämtliche deutsche See- und Luftstreitkräfte sind unverletzt zurückgekehrt.

Die üblichen englischen Vertuschungsversuche.

London, 26. April. (Tel. d. N.B.)

Das englische Kriegsamt gibt folgenden weiteren Bericht über die Beschließung von Lowestoft und Yarmouth aus: Die Beschließung begann am 25. April früh und dauerte eine halbe Stunde. Trotz heftigen Geschützfeuers seitens feindlicher Schiffe ist der Schaden verhältnismäßig (!) leicht. Ein Genesungsheim, ein Schwimmbad, ein Bier und 40 Wohnhäuser sind leicht beschädigt. Zwei Männer, eine Frau und ein Kind wurden getötet, drei Personen schwer und neun leicht verwundet. In Yarmouth wurde ein großes Gebäude durch einen Brand ernstlich, ein anderes durch Schüsse leicht beschädigt.

Das Verschweigen versenkter Schiffe.

London, 26. April. (Tel. d. N.B.)

Der 'Daily Mail' zufolge kehrte das Geschwader leichter Kreuzer und Zerstörer, welches am Seegefecht bei Lowestoft teilnahm, vollzählig in den Hafen von Ipswich zurück. Zwei leichte Kreuzer wiesen Spuren von Treffern auf, waren aber nicht aktionsunfähig. Ein Zerstörer wurde beim Maschinenraume getroffen. Die Verluste betragen etwa 25 Tote und Verwundete. Es scheint (!) daß der Feind, nachdem er die offene Stadt Lowestoft beschossen hatte, flüchtete. (Es scheint vielmehr, daß man in England das Totschweigen durchaus nicht lassen will; Beweis dafür die Totschweigung der Versenkung eines Zerstörers und zweier Vorpostenschiffe, darunter des berühmten 'King Steffen', dessen Besatzung gefangen nach Deutschland gebracht wurde!)

## Französische Bestialität.

Mordmord an Krankenträgern.

Berlin, 26. April. (Tel. d. N.B.)

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht die eidlichen Aussagen von fünf Krankenträgern eines im Westen stehenden Jägerbataillons, wodurch unumstößlich festgelegt ist, daß ein französischer Offizier deutsche Sanitätsmannschaften durch Bedrohung mit seinem Revolver zum Verrat ihrer eigenen Kameraden zu verleiten suchte und da ihm dies nicht gelang, die Krankenträger meuchlings niederschoss. Der Sanitätsgefreite Hellingner wurde durch einen Kopfschuß getötet. Die deutschen Sanitätsoldaten waren vollkommen unbewaffnet und machten den französischen Offizier ausdrücklich auf ihre rote Kreuz-Abzeichen und ihre Eigenschaft als Sanitätsoldaten aufmerksam.

## Englisches U-Boot vernichtet.

Englischer Kreuzer torpediert.

Berlin, 26. April. (Tel. d. N.B.)

Das Wolff-Büro meldet: Amtlich wird verlautbart: Am 25. April wurde das englische Unterseeboot 'E 22' in der südlichen Nordsee durch unsere Seestreitkräfte versenkt. Zwei Mann wurden gerettet und gefangen.

Ein deutsches Unterseeboot erzielte am selben Tage und in derselben Gegend auf einem englischen Kreuzer der 'Arctusa'-Klasse einen Torpedotreffer.

## Die Türkei im Kampfe.

Vormarsch gegen den Suezkanal!

Konstantinopel, 26. April. (N.B.) Das Hauptquartier meldet:

Ägyptische Front. Unsere Streitmacht, die gegen den Suezkanal vorrückt, hat vier feindliche Kavallerieschwadronen, denen sie begegneten, aufgerieben, einige Gefangene gemacht und eine große Menge Kriegsgüter, Mundvorrat und Munition erbeutet. In diesem Kampfe waren unsere Verluste sehr unbedeutend.

## Der Hochverratsprozeß von Banjaluka.

103 Angeklagte verurteilt.

Sarajevo, 26. April. (N.B.) In dem Banjalukaer Hochverratsprozeß wurde das Urteil gefällt. Es lautet gegen 15 Angeklagte, darunter die ehemaligen Landtagsabgeordneten Wasilj Grgic, Sekretär der serbischen 'Prosvjeda', und Priester Matija Popovic auf Todesstrafe, gegen 88 Angeklagte auf 1 bis 20 Jahre schweren Kerker, darunter die ehemaligen Landtagsabgeordneten Dr. Bojislav Besarovic 18 Jahre, Kosta Bozic 16 Jahre, Maksim Gjurkovic 14 Jahre, Atanasije Solla 12 Jahre und Dr. Jovo Simic 5 Jahre. 55 Angeklagte wurden freigesprochen.

## Wieder ein Engländer Schiff versenkt.

Deutsche Menschlichkeit gegen Engländer.

Haag, 26. April. (Tel. d. N.B.)

Gestern nachts kam an Bord des Rettungsschiffes 'Atide' die Bemannung des englischen Schiffsfahrzeuges 'Alfred', das am 12. April durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde. Das U-Boot hatte die Bemannung nach dem Nordhinder-Leuchtschiff gebracht.

## Zeitvorrückung — auch in Holland.

Haag, 26. April. (N.B.) Die zweite Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Einführung der Sommerzeit an.

## Marburger Nachrichten.

### Lebensmittelfürsorge für Unbemittelte.

Die ungeahnte lange Dauer des Weltkrieges brachte eine enorme Steigerung des Lebensmittelpreises wie auch aller sonstigen unbedingt erforderlichen Bedarfsartikel mit sich und es ist auf eine günstigere Gestaltung der Marktpreise in den nächsten Monaten wohl nicht zu rechnen.

Es ist naheliegend, daß sich der Wohltätigkeitsverein in erster Linie den verschiedenen Zweigen der Kriegsfürsorge zuwendet, und fürwahr wird in dieser Beziehung in Marburg Großes geleistet. Bei aller Fürsorge für unsere Helden und deren Hinterbliebenen dürfen wir aber jener Kreise der Bevölkerung Marburgs nicht vergessen, die, sei es durch bescheidenen Verdienst des Haushaltungsvorstandes, sei es durch Kinderzahl oder Krankheit, schon in Friedenszeiten nur notdürftig ihren Lebensunterhalt finden konnten und jetzt an Betracht der enormen Teuerung mit dem Hunger zu kämpfen haben. Sicherlich gehört es im gewissen Sinn auch zur Kriegsfürsorge, wenn eine Aktion eingeleitet wird, wie sie in verschiedenen anderen Orten Steiermarks schon besteht, damit insbesondere einer Unterernährung der Kinder von Unbemittelten vorgebeugt und Einhalt getan wird.

Über Anregung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters hat sich unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Schmiderer ein Ausschuss gebildet, der sich zur Aufgabe gemacht hat, jenen Familien, die bei bescheidensten Anforderungen an Betracht der enormen Teuerung das zum Leben unumgänglich Notwendige nicht aufzubringen ver-

mögen, die Möglichkeit zu bieten, sich zu einem ermäßigten Preise Lebensmittel und Bedarfsgegenstände wie zum Beispiel Kartoffel, Bohnen, Roggen, Gerstenaussaat, Kernöl, Holz und Kohle zu beschaffen.

Die Anspruchswürdigkeit zum Bezug dieser Waren zu einem ermäßigten Preise wird von einer eigenen Kommission erhoben, der auch die Überwachung dieser gewiß segensreichen Einrichtung obliegt.

Der Unterschied zwischen den Eigenkosten beim Einkauf und dem ermäßigten Verkaufspreis soll aus einem Lebensmittelfond bestritten werden. Dank der Opferwilligkeit einzelner Persönlichkeiten werden durch den Verkauf keinerlei Kosten entstehen, abgesehen von dem Lohn eines Dieners, der die Handlangerarbeiten zu versehen haben wird. Der Verkauf wird in dem städtischen Verkaufsgewölbe stattfinden, so daß auch hierfür keine Kosten entstehen. Soll aber der Sache wirklich gedient werden und einer möglichst großen Anzahl unbemittelter Familien geholfen werden können, ist natürlich eine bedeutende Summe erforderlich.

Die Gemeinde wird einen größeren Betrag zur Verfügung stellen, ferner hat die hoch. l. l. Statthalterei einen Betrag in Aussicht gestellt. Diese Hilfsquellen allein aber reichen bei weitem nicht aus. Der Ausschuss richtet daher an Alle, die ein warmes Herz für die Not der durch den Krieg in ernste Bedrängnis geratenen Bewohner Marburgs haben, die Bitte, nach besten Kräften zur Stärkung des Fonds beizutragen. Spenden werden gebeten entweder unmittelbar bei der Gemeindeparkassa für den Lebensmittelfürsorgefond für Unbemittelte zu hinterlegen oder mittelst eigenen Posterscheinen, die in der Stadtbuchhaltung (Rathaus) während der Amtsstunden gerne zur Verfügung gestellt werden, an die Gemeindeparkassa einzusenden. Die Spenden werden in der Marburger Zeitung dankend ausgewiesen.

Bisher wurden dem Fond zugewendet: Karl Scherbaum und Söhne 2200, Gemeindeparkassa Marburg, Ludwig Franz und Söhne, Julius Pfriemer je 1500, Pügel und Rossmann 1200, Anton Badl's Nachfolger Ignaz Halbärb, Hermann Berg, Wilhelm Freund, Thomas Götz je 1000, Cäcile Bastian 400, Karl Haber, Alois Schneideritsch, Hans Sirtl je 300, Mich. Fellingner, Filiale der Anglobank Marburg, Karl Luzansky, Marburger Eskomptebank, Josef Rosenberg, Steierm. Eskomptebank Filiale Marburg, Trifailer Kohlgewerkschaft je 200. (Fortsetzung folgt.)

### Kriegsauszeichnung eines Marburgers.

Herr Franz Sirtlmayr, Feldwebel in einem Eisenbahnregiment, wurde mit dem Silbernen Verdienstkreuze mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Er ist ein Sohn des Realitätenbesizers Herrn Sirtlmayr in Marburg und Bruder des kürzlich ausgezeichneten Leutnants Edmund Sirtlmayr. Beim Kriegsausbruch verließ er Hamburg, wo er durch zwölf Jahre tätig war und seit dieser Zeit stand er in dem erwähnten Eisenbahnregimente, in welchem er sich diese Auszeichnung verdiente.

**Marburger Männergesangsverein.** Die regelmäßigen Gesangsübungen (Dienstag und Freitag abends um acht Uhr im Vereinsheim) werden Freitag, den 28. April wieder beginnen. Um regste Beteiligung im Interesse des Vereines wird ersucht.

### Auflösung von Handelskammern im Süden.

Der Handelsminister hat die Handelskammern in Triest, Gorz, Rovigno und Novoretz (Novoretto) aufgelöst. Die Regierung beabsichtigt u. a., die Bestimmungen und Satzungen der Triester Handelskammer, wonach ein Drittel der Kammer aus Ausländern bestehen kann, aufzuheben. Gut so!

**Das Marburger Stadtkinotheater** hat sich unter der Direktion Siegel mit einem Schläge einen glänzenden Ruf erworben; seine wunderbaren Filme packen, die Musik, welche als tönende Ergänzung der Sprache der Bilder erklingt, alles fesselt Auge und Ohr. Von morgen (Freitag) an wird bis 1. Mai wieder ein neues Programm zum Marburger Publikum sprechen und wieder wird es alle Register des Empfindungslebens spielen. Packend und mit dramatischer Gewalt wird 'Die Seele einer Frau' vor uns vorüberziehen. Andra Fern, eine Kinoshönheit ersten Ranges, spielt darin die Hauptrolle: Noch als halbes Kind steht sie zuerst vor uns, mit all dem Liebesglück der jungen Ehe,



bis urplötzlich die eifige Kälte des Verdachts gegen ihren Gatten ihre Pulschläge lähmt und Wahrheit und Mißverstehen sie in die Katastrophe reißen, in der ihr Leben strandet. Welche ergreifende Bilder! Das Kloster, in dem sie in der Flucht aus dem Heime heimlich ihr Kind niederlegt, das Wachsen und Werden des Sohnes fern von Mutter und Vater und fremd allen beiden, sein Austausch in der Großstadt, sein Erkennen durch die arm und einsam gewordene Mutter, an der die Jahre ihre Spuren weißten, das seelisch gewaltsame Verbergen des Erkennens und die ergreifende Schlusszene in der Kirche des wiedergefundnen Klosters, in der das Leben der Unglücklichen vor dem Altare zerbricht, dies alles ist von einer packenden Kraft, die zur Seele und zum Herzen spricht. Anders ist der Stoff, der dann an die Reihe kommt: Konrad Dreher, Münchens beliebtester Komiker, führt als 'Thyran von Muckendorf' das Publikum von einem frohen, herzerquickenden Lachen ins andere; hier regiert die tollste Komik die Stunde und das ganze Haus. — Die neuesten Kriegswochenberichte schließen sich an und alle Vorstellungen werden geleitet von den an Stoff und Inhalt sich schmiegenden Klängen des vollständigen Kinotheaterorchesters, das dirigiert wird von Alexander Lechetitzky. — Samstag findet eine Familienvorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen statt. — Sonntag beginnen die Vorstellungen um 2, 4, 6 und 8 Uhr. Erfrischungen werden in der Vorhalle des Theaters verabreicht.

**Ein Wohltätigkeitskonzert der Marburger Gymnasialisten**, das nach der im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer enthaltenen Ankündigung am ersten Tag der Roten Kreuz-Woche, am 1. Mai, eben zu Gunsten des Roten Kreuzes stattfindet, verdient durch seine Eigenart, wir möchten sagen Bodenständigkeit die Aufmerksamkeit und Förderung der Bevölkerung. Der Tondichter des am genannten Tage in der Mosikirche um 6 Uhr abends auszuführenden Tonwerkes (Psalm 111) ist ein Gymnasialist (7. Klasse), die ausübenden Sänger und Musiker sind Gymnasialisten, die Orgel spielt auch ein solcher — solcher Streber, begreiflicherweise mit größter Mühe in Tätigkeit gesetzt, verdient schon im Hinblick auf seine patriotischen Ziele allseitige Unterstützung. Wir kommen auf das Konzert noch zurück.

**Schwerer Unglücksfall auf der Reichsbrücke.** Heute nachmittags fuhren etwa zehn mit Stroh beladene Militärwagen von der Reichsstraße über die neue Draubrücke. Plötzlich wurden die Pferde eines Wagens scheu und sprangen auf den Gehweg der Brücke, wo sie die Oberlehrersgattin Frau Grete Sturm aus Neuberg mit aller Wucht gegen das Brückengeländer preßten. Unter furchtbaren Schmerzen sank die Oberlehrersgattin zu Boden; sie hatte schwere innere Verletzungen erlitten. Zufälligerweise kam gerade hinter den Militärwagen der Wagen der Freiwilligen Rettungsabteilung gefahren; die darin befindlichen Mitglieder der Rettungsabteilung führten die Verunglückte sofort ins Allgemeine Krankenhaus. Frau Sturm war nach Marburg gekommen, um hier ihren Sohn zu besuchen, der Zögling in der Militär-Oberrealschule ist; auf dem Wege wurde sie von dem schweren Unglück ereilt.

**Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Erfolgreiche Kämpfe an der SWF.**

Wien, 27. April. (A.-B.) Amtlich wird heute verkündet:  
**Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
 Nichts Neues.  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
 An der Küstenländischen Front war der Artilleriekampf gestern und heute nachts stellenweise sehr lebhaft.  
 Abends setzte gegen unseren wiedergewonnenen Graben östlich Selz Trommelfeuer ein. Ein darauffolgender feindlicher Angriff wurde abgeschlagen. Der Monte San Michele stand nachmittags unter heftigem Feuer aller Kaliber.  
 Am Tolmeiner Brückenkopf und nördlich davon wirkte unsere Artillerie kräftig gegen die italienischen Stellungen.  
 Bei Flitsch verjagten unsere Truppen den Feind aus einem Stützpunkte im

Rombongebiet und nahmen einen Teil der aus Alpini bestehenden Besatzung gefangen. An der Tiroler Front ist die Lage unverändert. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

**Deutscher Kriegsbericht.**

Berlin, 27. April 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 27. April

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Südöstlich von Ypern nahmen wir die englischen Stellungen unter heftiges Feuer, dessen gute Wirkung durch Patrouillen festgestellt wurde. Südlich von St. Eloi wurde ein stärkerer feindlicher Handgranatenangriff durch Feuer zum Scheitern gebracht. Im Abschnitt Givenchy en Bohelle — Neuville — St. Vaast sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen, entzissen in anschließenden Handgranatenkämpfen bei Givenchy dem Gegner ein Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe ab.

Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben ergebnislos.

Im Maasgebiet ist es nebst heftigen Artilleriekämpfen nur links des Flusses zur Infanterietätigkeit gekommen. Mit Handgranaten vorgehende französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen. Deutsche Patrouillenunternehmungen an mehreren Stellen der Front: so in der Gegend nordöstlich von Armentieres und zwischen Bailly und Craonne waren erfolgreich.

Im Luftkampfe wurde je ein feindliches Flugzeug bei Souchez und südlich von Tahure durch Abwehrgeschütze, ein drittes südlich Parroy abgeschossen.

Die Bahnlinie südlich von Guippe wurde durch ein deutsches Flugzeuggeschwader ausgiebig mit Bomben belegt.

Heute nachts kam ein Luftangriff gegen Hafen und Bahnanlagen von Margate an der englischen Küste zur Ausführung.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist unverändert. Eines unserer Luftschiffe warf auf die Werke sowie Hafen- und Bahnanlagen von Dunamünde Bomben ab.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

**Bewunderung für Deutschland. Was Bulgariens Generalstabschef sagt.**

Berlin, 27. April (Tel. d. A.B.) In einer Unterredung, die der bulgarische Generalstabschef Jostow gestern einem Mitarbeiter des 'Berliner Tageblatt' gewährte, erklärte er u. a.:

Ich habe bei meinem Besuche an der Westfront sehr viel gelernt und vieles gesehen, was man früher für kaum möglich gehalten hätte. Ich kehre voll Bewunderung für das zurück, was die Deutschen an Organisationskraft und militärischer Kunst vollbracht haben und das nicht allein an der Front, sondern auch hinter der Front. Ich war in Belgien und habe gesehen, welche vortreffliche Ordnung die Deutschen durchgeführt haben. Ich habe auch Gelegenheit gehabt, den Kaiser zu sprechen. Er ist voller Zuversicht. Ich bin von tiefer Bewunderung für seine Persönlichkeit erfüllt. Die Lage an der Westfront scheint mir sehr günstig.

**Die beschäftigungslosen Serben. Neuer Druck auf Griechenland.**

Athen, 25. April. (Tel. d. A.B.) Das Kenter-Bür. meldet: Die Gesandten der Ententemächte haben einen neuen Schritt wegen des Transportes serbischer Truppen nach Mazedonien unternommen, wozu sie die Benutzung griechischer Eisenbahnen verlangten. Nach der Besprechung der Diplomaten fand ein Ministerrat statt.

donien unternommen, wozu sie die Benutzung griechischer Eisenbahnen verlangten. Nach der Besprechung der Diplomaten fand ein Ministerrat statt.

**Im Meere versenkt.**

**Gerettet — dann doppeltes Unglück**  
 Rotterdam, 27. April. (Tel. d. A.B.) Der Dampfer 'Maas Haven', der vor der englischen Küste auf eine Mine gestoßen war, jedoch in einen Hafen geschleppt werden konnte, hat Dienstag nach notdürftiger Ausbesserung, geschleppt von den Dampfern 'Noordzee' und 'Boolzee', die Rückreise nach Rotterdam angetreten. Mittwoch früh stießen 'Maas Haven' und 'Boolzee' auf Minen und versanken. Der Schlepper 'Noordzee' ist mit den geretteten Mannschaften am neuen Wasserweg eingetroffen.

**Furcht vor den Iren.**

**Keine Dienstpflichtenerweiterung Irlands!**  
 London, 26. April. (Tel. d. A.B.) Das Press-Büro meldet: Die Antwort, die Leitminister Asquith in der geheimen Sitzung des Unterhauses am Mittwoch auf die Anfrage des Carsons gab, zeigte, daß die Vorschläge der Regierung auf Erweiterung der militärischen Dienstpflicht in Irland nicht zur Anwendung kommen sollen.

**Aufstand in Irland.**

**Revolution in verschiedenen Städten.**  
 Rotterdam, 27. April. Übereinstimmende Meldungen aus London besagen, daß am vergangenen Sonntag in Irland in verschiedenen Städten zugleich eine förmliche Revolution ausbrach, über deren bisherigen Verlauf man noch nichts weiß, da der englische Zensur auf das strengste seines Amtes waltet.

**Post- und Telegrammsperre über Irland.**

Rotterdam, 27. April. Die englische Post hat die Beförderung privater Telegramme von England nach Irland eingestellt. Alle in den letzten Tagen aus Holland nach irischen Städten ausgehenden Telegramme sind unbestellbar. Die holländischen Handelshäuser haben schon seit Anfang April keine einzige Briefpost aus Irland erhalten.

**Die irländischen Zeitungen sind seit 28. März nicht mehr in der Schweiz eingetroffen.**

Basel, 27. April. Die irländischen Zeitungen sind seit 28. März nicht mehr in der Schweiz eingetroffen.

**Die Russen in Marseille.**

Marseille, 26. April. (A.B.) Die russischen Truppen sind gestern abends nach dem Lager von Mailly abgegangen.  
**Der ehemalige Minister Marchet f.**  
 Wien, 27. April. (Tel. d. A.B.) Der gewesene Unterrichtsminister Herrenhausmitglied Dr. Gustav Marchet, der gestern früh in Begleitung seiner Gattin nach Schlackenbergl in Böhmen abgereist ist, ist heute früh einem Schlaganfall erlegen. (Doktor Marchet gehörte der deutschfortschrittlichen Partei an.)

**NESTLE'S**  
 beste Nahrung für **Kindern**  
 Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszente nach Magen- u. Darmerkrankungen  
 Jederzeit erhältlich.  
 Probedose und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstrasse 9 B.

**Zeichnet 4. Kriegs-Anleihe**



**KAUFE** 1538

**EDEL-KASTANIE**

per Kassa, Lieferung prompt bis August in Baggans. Offerte pr. 100 Kilo an die Firma Bins. Babi, Sachjenfeld, Steiermark.

**Wohnung**

mit Zimmer, Küche u. Zugehör ist an eine solide Partei ohne Kinder zu vermieten. Anzuz. Kartschowin Nr. 183, 1. Stock, Tür 3, an der Leitersbergerstraße. 1708

**Wohnung**

mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Kasinogasse 2. 1796

**Kellerbinder,**

tüchtig in seinem Fach u. nüchtern, per Tag K. 7.— und einen Liter Wein findet sofort Aufnahme.Adr. in der Berv. d. Bl. 1705

Verlässlicher

**Kutscher**

wird gesucht bei A. Gimmler in Marbnrg. 1810

**Möbl. Wohnung**

mit 1 Zimmer, Vorzimmer u. Küche, Dienstbotenzimmer und Zugehör ab 15. Mai zu vermieten. Anzuzfragen Mariengasse 12, Labatstraße. 1788

**Sommer-Wohnung**

bestehend aus 2 Zimmern, zu vermieten. Anzuzfragen i. d. Gastwirtschaft „Marienheim“ Kartschowin. 1761

**Tischler-Lehrjunge**

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 1763

Größeres möbliertes

**Zimmer**

mit Küchenbenützung, in der Nähe Kartschowin zu mieten gesucht. Anträge unter „Kartschowin“ an die Berv. d. Bl. 1830

**Kaufe!**

abgelegte Herrenkleider, Uniformen, Schuhe usw. zu besten Preisen. Gefällige Anträge u. Marie Frühwirth, hauptpostl. Marburg. 1805

**Tafelöl**

**Kürbiskernöl**

**Paniermehl**

Ersatz für Semmelbrösel

**Zwitters Fleischersatz**

empfiehlt

Hans Sirt, Hauptplatz.

**Nett möbl. Rabinett**

ist ab 1. Mai billig zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl.

**Buchhaltungs-**

**Beamter od. Beamtin**

zur Führung der Saldo-Konti und der Buchhaltungs-Korrespondenz, deutscher Nationalität, nicht über 30 Jahre alt, von größerem Industrie-unternehmen zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen unter „J. 30“ an Bv. d. B. 1826

**Wirtschaftskaffee**

m. Erfab gemahlen, feiner Geschmack, Kilo K. 5.60, Postkoll. Nachnahme prompt. 1829

Tramschegg, Graz, IV., Am Damm 7.

**Nett möbl. Zimmer**

zu vermieten. Schmiderergasse 35, Villa Schmidt,

**K 285.000**

vier Ziehung. schon am 1. u. 15. Mai. Ein öst. Bodenkreditgewinnschein v. J. 1880 ein ung. Hypothetengewinnschein C 1884, ein Kotes Kreuz-Originallos v. J. 1885, ein Joszib- (Gutes Herz) Los v. J. 1888; alle vier Wertpapiere in nur 38 Monatsraten a K 4.— mit sofortigem alleinigen Gewinnrecht. : Ein ung. Staatslotterielos und fünf 10-Keller-Lose, zusammen nur K 4.—. Bank- u. Wechselhaus Otto Spis, Wien I., Schottenring Nr. 26. Höchste Einkaufspreise und Vorschüsse für alle Wertpapiere. 3451

**Schreibtisch**

mit oder ohne Stellage und ein schöner Kasten zu verkaufen. Kärntnerstraße 7. 1817

Zwei junge bessere 1825

**Mädchen**

wünschen mit eben solchen Herren in Briefwechsel zu treten. Anträge unt. „P. S. und G. R.“ an Berv. d. Bl.

Zwei gemüthliche 1816

**Burschen**

wünschen ehrbare Bekanntschaft zweier ebensolcher besser. Fräulein. Anträge erbeten unter „Unterjeht und hager“ an Bv. d. B.

**Fräulein**

mit umfangreicher Kanzeleipragis, Bankstudien usw. wünscht unterzukommen. Anträge unter „Beamtin“ an die Berv. d. Bl. 1821

**Tüchtige Beamtin**

sucht Stelle. Anträge unt. „Strebjam“ an das Gemeindeamt in Rofhwein bei Marburg. 1822

Zwei möblierte 1824

**ZIMMER**

zu vermieten. Anfrage in Bv. d. Bl.

**Wirtschaftlerin**

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Bv. d. Bl. 1808

Hübsches möbliertes

**ZIMMER**

ab 1. Mai zu mieten gesucht in der Nähe der Artilleriekaserne. Anträge mit Preisangabe unter „Hübsches Zimmer“ an Bv. d. Bl. 1818

**Zu verkaufen:**

altertümlicher schwarzer Salonkasten. Anfrage in der Bv. d. Bl. 1828

**Möbliert. Zimmer**

und Küche für Frau mit Kinder zu mieten gesucht. Anträge unt. „Sofort“ an die Berv. d. Bl. 1820

**Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!**

**Tuchabfälle**

zählt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

**Marburger Gymnasiafienkonzert zu Gunsten des Roten Kreuzes**

am Montag den 1. Mai von 6 bis 7 Uhr (Sommerzeit) nachm. in der Aloiskirche am Hauptplatz.

Erstaufführung des Psalmes 111, vertont vom Septimaner Josef Winterhalter für Streichorchester mit Orgel, vierstimmigen Männerchor, Tenor- und Basssolo. (Dirigiert vom Komponisten, ausgeführt vom Männerchor und Orchester der Gymnasiafien).

Außerdem: Einzelvorträge für Violine und Orgel, sowie ein Bariton solo, ausgeführt von Gymnasiafien.

Sitze zu 3, 2, 1 K., Stehplätze zu 40 S. (Studierende 20) sind vom Samstag angefangen in der Papierhandlung des Herrn Gaißer, bei der Gymnasiafienleitung und vor Beginn des Konzertes beim Eingange zu haben. — Die Vortragsordnung: 20 S.

**Wiener Bank**

gewährt Darlehen an jedermann gegen Sicherstellung, Kauf und Verlehnung von Wertpapier. Rückporto belegen. Hypotheken-Büro Josef Suchy, Graz, VI, Brodmanng. 29.

**Feldpost-Holzboxen**

für 5 Kilo Postsendung zu haben bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Hauptplatz 2.

Schöne sonnseitige

**Wohnung**

bestehend aus 3 Zimmer, Küche u. Zugehör ist ab 1. Mai zu vermieten. Anzuzfragen Mozartstraße 59. 1819

**Znaimer**

**Sauerkraut**

auch in größerer Menge abzugeben bei 1798

**Hans Sirt**

Hauptplatz.

**Lehrjunge**

wird für ein Spezereigeschäft aufgenommen. Anzuzfragen in der Bv. d. Blattes. 1795

**Burgplatz Nr. 1**

ist ein größeres Geschäftslokal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1158

**Kommis**

oder Verkäuferin, die schon längere Zeit in einem Spezereigeschäft tätig war, wird aufgenommen. Offerte an Hans Sirt, Marburg, Hauptplatz.

**Vogelfutter!**

gute Mischung

bei Hans Sirt, Hauptplatz 2.

**Möbl. Zimmer**

Wittringhofgasse 32, parterre, Eingang beim Kaffeehaus-Garten. 1797

Zwei gute

**Pferde**

und ein Fohlen (Hengst) zu verkaufen. Thesen 37. 1801

**Vogelfutter,**

gemischt, für Kanarien, zu haben bei 1813

Ferdinand Kaufmann, Spezereihandlung, Hauptplatz 2.



**Aushilfskasse-Verein in Marburg.**

Reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung. Gegründet 1863.

**Spenden zur Errichtung eines Waisenhauses in Marburg**

für verwaiste arme Kinder gefallener Krieger. Einlangende Spenden, die an den Aushilfskasse-Verein, Burggasse 24 zu richten sind, werden verzinst und in der Marburger Zeitung ausgewiesen. Die Direktion.

**Jedes Quantum Brennholz**

zum schneiden übernimmt 1628 Karl Kresnik, Triesterstr. 13.

**Kaufe! Mann**

elegante und einfache Damen- und Kinderkleider, Schuhe usw. zu besten Preisen. Gest. Anträge u. Marie Frühwirth, hauptpostl. Marburg. 1804

**Hübsch möbliertes separiertes ZIMMER**

1. Stock, für einen Herrn. Nett möbliert. Zimmer

parterre, separiert, für 2 Herren zu vergeben. Im Garten gelegen, ruhige Lage, Mitte der Stadt. Frauengasse 13, nächst Kasino. 1790

**Eine hübsche sonnseitige Villen-Wohnung**

mit 2 großen Zimmern und Zugehör ist mit 1. Juni in Brunn-dorf, Dr. Franz Baumgasse 2 zu vermieten. Anfrage bei Fr. Weigler, Eingang Uferstraße.

**Chrllicher kräftiger Mann**

zum Placatieren, bee auch häusliche Arbeiten verrichtet, wird aufgenommen in der Buchdruckerei Kralit. Wochenlohn 20 K.

**Junger schlanker schwarzer MANN**

sucht hübsches junges Mädchen, welches ihm seinen Urlaub verschönern hilft. Anträge unter „1. Mai“ an die Berv. d. Bl. 1827

**Einfamilienvilla**

mit schönem Garten zu kaufen gesucht. Parkviertel bevorzugt. Anträge mit Preisangabe unter „25.000“ in der Berv. d. Bl. erbeten.

**Chrllicher Lehrjunge**

findet sofort Aufnahme bei Max Wacher, Glashandlung, Marburg.



# Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

## Italienerniederlage am 1. Konzo.

Bei Selz eingedrungene Italiener geschlagen und bis über ihre eigenen Gräben getrieben. Im Sugana-Abschnitt Italienerückzug. Frische Aufstandsbewegung.

### Was jetzt unser Tun sein muß!

Marburg, 26. April.

Wir haben jetzt eine ungeheuer wichtige Hausangelegenheit Österreichs durchzuführen, eine Frage, die für unsere Zukunft Leben oder Tod bedeutet: Die vierte österreichische Kriegsanleihe! Unter vielen alten Dingen, die im Zeitläufe vermodert sind, hat sich eines mit unvergänglicher Kraft erhalten und zu gewaltigerer Bedeutung als jemals hat es sich in unseren Tagen, in diesem gigantischen Kriege erhoben: Das Wort des Grafen Montecuccoli, des deutschen Reichsfürsten, des österreichischen Feldherrn, des Siegers auf den ungarischen Feldern von St. Gotthard, unseres einstigen Oberbefehlshabers gegen Frankreich: Daß zum Kriegsführen Geld, Geld und wiederum Geld gehöre! Heute, in diesem Völkerkriege ohne Gleichen, gehören dazu Gelder von einem Umfange, von dem sich sogar die neueste Zeit bis vor dem Kriege nichts träumen ließ und die Dukaten, die Montecuccoli für einen europäischen Feldzug brauchte, muten uns an als ein lächerliches Häufchen, als ein Tropfen gegenüber dem Milliardenstrom, der für den Krieg in diesen Tagen durch Europa rauscht. Und noch etwas ist anders geworden: In jenen vergangenen Zeiten

wurden Kriegssteuern auferlegt, aus denen die Mittel für die Führung des Krieges gewonnen wurde; heute aber fördert der Staat keine Kriegssteuern ein — die neue Kriegsgewinnsteuer, die sich nur an die großen Kriegsgeschäftsmacher wendet, kann wohl außer Betracht bleiben — heute bietet er der Allgemeinheit eine riesige Sparkasse dar, verlangt nur Einlagen, die er hoch verzinst und so wird aus der Erfüllung der Pflicht, die uns der Armee gegenüber erwächst, für jeden Einzelnen zugleich ein schöner Gewinn; so leicht, so einträglich wurde uns die Pflicht gegenüber unseren Brüdern, Vätern und Söhnen, die im Felde für uns ihr Leben opfern, noch niemals gemacht als in diesem Kriege, da der Staat uns nichts nimmt, sondern nur Darlehen verlangt und diese überaus hoch verzinst. Und sogar die Zeit, in welcher das dem Staate, unseren kämpfenden Söhnen geliehene und Zins tragende Kapital zurückgezahlt werden soll, wird den Einlegern der großen Staatsparkasse freigestellt: Sie können sich an der langen Staatsanleihe beteiligen oder an den kurzfristigen Staatschahscheinchen und wenn die erstere noch billiger im Kurse abgegeben wird als die letzteren, so ist dies weise und gerecht. Und mehr noch: Es wird bei Zeichnungen nicht einmal verlangt, daß

der ganze Barbetrag eingezahlt wird; lombardsfähige Effekten, Schuldverschreibungen der dritten Kriegsanleihe können statt der Barzahlung eingelegt werden, die staatlich vorgesehenen Belehnungen, die es ermöglichen, daß man z. B. für gezeichnete 4000 R. nur 800 R. einzuzahlen braucht, dies alles bietet allen Kreisen der Bevölkerung die Möglichkeit, sich an diesem Werke der Liebe fürs Vaterland, das zugleich eine schöne Quelle des eigenen Einkommens bildet, zu beteiligen. Die draußen im Felde stehen, opfern für uns, für unser Gedeihen und für jenes unserer Kinder ihr Blut, ihr Leben und schützen uns vor dem Zusammenbruche, vor unserer wirtschaftlichen und politischen Vernichtung; würde ihr Heldennut nicht ausleuchten auf allen Schlachtfeldern, dann würden die Feinde hereinbrechen in unsere Länder und mit ihren Füßen auf unseren Nacken treten, dann würden wir für hunderte Jahre der wirtschaftlichen Verarmung, der völligen Verelendung preisgegeben sein und niemals würden wir uns erholen können von den Folgen dieses Unheils, dessen Umfang niemand abzuschätzen vermag. Es ist unsere dreifache und zehnfache Pflicht gegen uns selber, unseren kämpfenden Armeen die Mittel zu geben, das Verderben von uns ferne zu halten, den Sieg

### Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

7

(Nachdruck verboten.)

„Ich finde überhaupt“, sagte er dann ruhig, „daß das gnädige Fräulein viel zu ernst für Ihre Jugend.“

„Ach was, sei doch nicht so steif“, fuhr Max dazwischen. „Das gnädige Fräulein“, ahmte er er ihm nach und machte eine komische Verbeugung. „Sag halt Fräulein Maria, das klingt doch viel schöner!“

Maria war sehr rot geworden bei den Worten ihres Vaters. Dieser aber merkte davon nichts, nur die stillen, ernsten Augen des Assessors ruhten sekundenlang auf dem erglühenden Gesicht des jungen Mädchens. Max plauderte in seiner lebhaftesten Weise weiter: „Übrigens Cousinchen, bilde dir nur ja nicht ein, wir wären wohl eigens hier herausgefahren, um mit dir zu plaudern! Nach dem Befinden des Onkels, deines lieben Vaters, wollte ich mich erkundigen. Wie geht es ihm?“

Maria senkte tief auf.

„Er macht mir rechte Sorge. Er sieht sehr gealtert aus, und die Kräfte wollen ihm nicht zurückkehren trotz aller Stärkungsmittel, die wir schon versucht haben. Er ist auch stets mutlos, er fürchtet immer, seinen Beruf nicht mehr ausfüllen zu können, und das wäre für ihn das schlimmste.“

Ich kann mir auch gar nicht vorstellen, wie das werden sollte, wenn der Vater ohne seine geliebte Musik leben müßte, wenn er nicht mehr mittun könnte. Denn untätig dasjen bringt der unermüdblich tätige Mann wohl nicht fertig.“

„Nun, mein Fräulein“, warf Joachim Feld, der aufmerksam zugehört hatte, in beruhigendem Ton dazwischen, „ich denke, so schlimm wird es nicht gleich werden, Sie sehen wahrscheinlich zu schwarz.“

„Wollte Gott, es wäre so, Herr Assessor, aber wenn ich den Vater so betrachte, dann fällt es mir auf, wie sehr er sich in der letzten Zeit verändert hat. Er ist ganz plötzlich ein alter Mann geworden. Vor seiner Erkrankung ging er immer so stattlich und hochausgerichtet einher, und nun läßt er den Kopf hängen. Ich habe große Angst und Sorge um ihn.“

Sie wischte heimlich eine Träne aus dem Auge, die sich nicht zurückdrängen lassen wollte. Vetter Max faßte treuherzig tröstend Marias beide Hände.

„Na, Kopf hoch, Cousinchen“, sagte er, „man muß nicht immer gleich das Schlimmste denken. Übrigens, wo ist dein Vater?“

„Er fuhr nach der Stadt, um sich beim Direktor zu melden. Er will absolut nicht länger mehr zu Hause bleiben, obwohl er dringend noch der Schonung bedürfte. Die Langerweile plagt ihn aber allzusehr.“

„Gnädiges Fräulein kommen wohl selten nach

der Stadt, weil man Sie niemals weder auf der Promenade noch sonst wo sieht?“ fragte Joachim, um sie ein wenig abzulenken.

Maria schüttelte lächelnd den Kopf.

„Nein, Herr Assessor, ich bin so sehr gewöhnt an meine liebe Einsamkeit, daß mich das Getriebe in der Stadt förmlich beängstigt. Wenn ich ja einmal hinein muß, um etwas zu besorgen, so dann tue ich das auf dem kürzesten Wege, um so schnell als möglich wieder daheim zu sein.“

„Du bist ein sonderbares Mädchen, Maria“, lachte Max. „Andere in deinem Alter sind stets auf der Straße zu treffen, sie wollen sehen und gesehen werden; sie laufen einem überall in den Weg, und du versteckst dich förmlich. Hast du nicht das Verlangen, dich einmal ordentlich mit deinen Altersgenossinnen zu tummeln?“

Maria sah still vor sich nieder.

„Nein, nein“, entgegnete sie ernst. „Mir ist es in meinem Garten am liebsten. Hier saß ich mit meiner Mutter, es war eine schöne Zeit, solange die Mutter lebte. Ihr Tod hat eine unausfüllbare Lücke gerissen.“

„Ist sie schon lange tot?“ fragte Joachim.

„Zwei Jahre. Aber sie war lange krank, ihr schweres Leiden fesselte sie jahrelang an den Rollstuhl. Ich kam in der Zeit fast mit niemand zusammen, lebte nur ihr allein, und mit dem Egoismus, der allen Kranken eigen ist, fesselte sie mich stets neben ihr Lager.“

Fortsetzung folgt.



zu erkämpfen, damit sie mit ihrem Blute die Erlösung und das Glück an unsere Zukunft künden können. Und so gering ist der Anspruch, den das Vaterland an die im Hinterland Gebliebenen stellt, daß es kein Opfer verlangt, sondern die Erlegung von Geld in die große Sparkasse des Vaterlandes, von Geld, das letzten Endes noch höhere Zinsen abwirft, als der Prospekt der Kriegsanleihe für die gesamte Zeichnungssumme verbürgt. So ist diese Kriegsanleihe gestaltet, daß alle Kreise der Bevölkerung, auch die Minderbemittelten, teilnehmen können an ihr, eine Volksanleihe im wahrsten Sinn des Wortes und wenn sie Besitz nimmt von unseren Herzen, dann leuchtet uns das Glück in die Augen, die unsere Zukunft schauen! Möge das steirische Unterland an die vierte Kriegsanleihe seine Ehre und seine Gefinnung knüpfen, beide durch die Kriegsanleihe zum Ausdruck bringen und zeigen, daß die Montecchi und Capuletti des Unterlandes auch dann im heißen Eifer gegeneinander stehen können, wenn es das Glück des ganzen Vaterlandes gilt!

Wir empfehlen dringend allen Bevölkerungskreisen das im Verlage der Verlagsanstalt 'Thyrolia' in Innsbruck erschienene, vom Handelsakademie-Professor Leo Schorr verfaßte Heftchen: 'Kontiert sich die vierte österreichische Kriegsanleihe?' (Dritte, vollständig umgearbeitete Auflage.) Dieses Heftchen ist eine wahre Fundgrube der Aufklärung für alle, die sich an der Kriegsanleihe beteiligen wollen, insbesondere für jene, die nicht allzureich mit Glücksgütern gesegnet sind.

## Neue russische Truppenlandung.

### Zweite Partie in Marseille.

Marseille, 25. April. (Tel. d. N.B.)

Die Agence Havas meldet:

Ein Postdampfer mit einer neuen russischen Truppenabteilung ist heute vormittags hier eingetroffen.

## Im Meere versenkt.

### Die Tüde englischer 'Handelsdampfer'.

Berlin, 25. April. (Tel. d. N.B.)

Das Wolff-Büro meldet:

Über die Versenkung des bewaffneten englischen Dampfers 'Goldmouth' am 31. März wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Die Besatzung des Dampfers wurde zunächst durch Signale zum Verlassen des Schiffes aufgefordert. Da der Dampfer die Aufforderung unbeachtet ließ, wurde ein Warnungsschuß abgefeuert. Hierauf eröffnete der Dampfer sofort das Feuer auf das U-Boot. Es entspann sich ein halbstündiges Verfolgungsgeschehen, in dessen Verlauf der Dampfer acht Treffer erhielt. Alsdann verließ die Besatzung das Schiff, das hierauf versenkt wurde. Von der Besatzung, deren Leben der Kapitän in Befolgung der Anweisung der englischen Admiralität rücksichtslos aufs Spiel gesetzt hatte, wurde ein Mann schwer verwundet. Die Geschütze des Dampfers wurden durch zwei Matrosen der englischen Kriegsmarine bedient. Der Kapitän des Dampfers, der es unternommen hatte, ein deutsches Kriegsfahrzeug anzugreifen, wurde als Gefangener eingebracht.

### Weitere Versenkungen.

London, 25. April. (Tel. d. N.B.)

Das Reuter-Büro meldet: Der Dampfer 'Rose' ist gesunken. Elf Mann der Besatzung wurden gerettet. — Das Wolff-Büro bemerkt zu dieser Meldung: Anscheinend handelt es sich um den 872 Brutto-Reg.-Tonnen großen Glasgower Dampfer 'Rose', von dem vor einigen Tagen ein Boot treibend gefunden wurde.

London, 25. April. (Tel. d. N.B.)

'Daily Chronicle' vom 24. April meldet: Ein deutscher U-Boot-Kommandant ließ den holländischen Dampfer 'Berklstroom' heute früh halten, verlangte die Schiffspapiere, gab hierauf der Besatzung 15 Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen, worauf der Dampfer durch Geschützfeuer versenkt wurde.

## Unruhen in Irland.

### Aufstand in Dublin.

London, 25. April. (Tel. d. N.B.)

Der Chefssekretär für Irland, Birrell, gab im Unterhause bekannt, daß gestern in Dublin schwere Unruhen ausgebrochen seien. Das Postgebäude sei gewaltsam eingenommen und die telegraphische Verbindung abgeschnitten worden. Im Laufe des Tages seien Soldaten angekommen, die jetzt die Lage völlig beherrschen. Man glaubt, daß 12 Personen, darunter 4 oder 5 Soldaten, das Leben verloren haben.

### Asquiths Erklärung.

#### In geheimer Unterhaus-Sitzung.

London, 25. April. (Tel. d. N.B.)

Das Unterhaus hielt eine geheime Sitzung ab, um die Erklärungen Asquiths entgegenzunehmen und über sie zu beraten.

### Wilson's Drohnote.

#### Der Reichskanzler mit dem Chef des Admiralstabes im Großen Hauptquartier.

Berlin, 25. April. (Tel. d. N.B.)

Das Wolff-Büro meldet:

Der Reichskanzler hatte heute nachmittags nochmals eine längere Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter und begab sich hierauf mit dem Chef des Admiralstabes der Marine nach dem Großen Hauptquartier.

## Marburger Nachrichten.

**Die Kriegsauszeichnungen in der steirischen Lehrerschaft.** Gestern fand in Graz die Abgeordnetenversammlung des deutschsteirischen Lehrerverbandes statt. In dieser widmete der Obmann Herr Herz warme Worte ehrenden Gedankens den bisher gefallenen 44 Lehrerhelden und beglückwünschte die bisher durch Kriegsauszeichnungen geehrten steirischen Lehrer. Bisher wurden an steirische Lehrer 157 Auszeichnungen verliehen, davon 150 an deutsche Lehrer.

**Todesfall.** In Maria-Wüste verschied am 25. April Fräulein Adolfin Gahner im 23. Lebensjahre. Sie wird Donnerstag um 3 Uhr im Trauerhause eingeseget und auf dem Ortsfriedhofe bestatet.

**Der Sponzo-Dzweigtag.** Im Nachhange zum Berichte vom 19. April sei mitgeteilt: Die Einnahmen des Sponzo-Dzweigtages haben sich vermehrt: Pottau sandte 904.16, Haus am Bacher 60, St. Leonhard durch Dr. Kronvogel 55 und Dompfarrer Moravec Nachtrag 4 R., so daß sich die ansehnliche Gesamtsumme von 7436.77 Kronen ergibt, die nach Abzug der Regielosten von 66.60 R. dem I. I. Kommando der Sponzofront abgeführt wurden.

**Der Unterstützungsverein für arme Volksschulkinder in Marburg** wird am Samstag, den 29. April 1916 um halb 5 Uhr nachmittags seine Hauptversammlung im Konferenzzimmer der Mädchen-Volks- und Bürgerschule (1. Stock) abhalten.

**Die rote Kreuz-Woche in Marburg.** In der letzten unter dem Voritze des Präsidenten Dr. Schmiderer abgehaltenen Sitzung des Zweigvereines Marburg vom roten Kreuze wurden hinsichtlich der roten Kreuz-Woche in Marburg wieder mehrere Beschlüsse gefaßt, von denen folgende erwähnt seien. Sonntag den 7. Mai vormittags findet eine Parkmusik statt, bei welcher ein kleines Entgelt eingehoben wird. Kleine Kinder werden Blumen als Grüße von der Sponzofront verlaufen. Abzeichen werden hierbei aber nicht feilgeboten. Falls es sich noch ermöglichen läßt, findet am Abende des genannten Tages im Brauhause Göß ein Militärkonzert statt.

— Am Samstag den 29. April mögen jene Damen, welche den Verkauf von Abzeichen und Karten auf den Straßen besorgen wollen, sich um 4 Uhr nachmittags versammeln und zwar jene vom linken Drauser im Rathauskale, jene vom rechten Drauser bei Frau Inspektor Fell, Eisenstraße 6; an den beiden genannten Orten wird die Verteilung der Sammelbüchsen, Abzeichen und Karten vorgenommen werden. Ein Verkauf

dieser Abzeichen darf am Sonntag den 30. April noch nicht vorgenommen werden, sondern erst am Montag den 1. Mai.

**Die Kriegsanleihe.** Die Versicherungs-Gesellschaft I. I. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà (Adriatischer Versicherungs-Verein) in Triest hat beschlossen, auf die vierte Kriegsanleihe 12 Millionen Kronen zu zeichnen, u. zw.: 8 Millionen Kronen auf die österreichische und 4 Millionen Kronen auf die ungarische Kriegsanleihe; insgesamt hat die Gesellschaft für eigene Rechnung auf die bisherigen Kriegsanleihen 35 Millionen Kronen gezeichnet, wovon 22 1/2 Millionen Kronen auf die österreichische und 12 1/2 Millionen Kronen auf die ungarische Kriegsanleihe entfallen.

**Kaiser-Panorama.** Die in dieser Woche zur Schau gestellten Bilder 'Unsere Truppen in den Argonnen' und ein Besuch der übergebenen Festung Montmedy bieten jedermann Gelegenheit, einen Einblick in das Leben der Truppen im Kriege zu tun und veranschaulichen die Bau- und Bollwerke einer Festung.

**Butterhöchstpreise.** Die Statthalterei hat ihre Verordnung vom 4. Dezember 1915, mit welcher für Steiermark die Erzeugung einer einheitlichen Buttergattung, welche als 'steirische Butter' in den Verkehr zu setzen war, angeordnet und gleichzeitig Höchstpreise für den Kleinvertrieb dieser Butter festgesetzt wurden, außer Kraft gesetzt; ebenso wurden die bisherigen Verkehrsbeschränkungen, welche die Versendung der steirischen Butter nach Orten außerhalb Steiermarks an Transport-Bescheinigungen des Landeskulturinspektorates der Statthalterei bindet, aufgehoben. Wenn auch ein Höchstpreis für Butter gegenwärtig nicht mehr besteht, so werden doch von den einzelnen politischen Bezirksbehörden anlässlich der periodischen Herausgabe von Preistabellen über die wichtigsten Lebensmittel und Bedarfartikel auf Grund der Gutachten der Preisermittlungskommission in den einzelnen Bezirken angemessene Preise regelmäßig festgesetzt werden, welche von den Butterverteilern eingehalten werden müssen, falls sich dieselben nicht der Gefahr einer gerichtlichen Anzeige wegen Preistreiberie aussetzen wollen.

**Schutz des Feldgutes.** Eine Statthaltereikundmachung besagt u. a.: Es ist verboten: das unbefugte Gehen, Lagern, Reiten, Fahren in Gärten, Weingärten, dann auf Äckern und Wiesen überhaupt, endlich auf allen anderen Grundstücken, sobald letztere durch Einfriedung, Verbotstafeln oder andere kennbare Warnungszeichen als abgesperrt bezeichnet sind; das unbefugte Betreten von Wegen, welche zur Zeit des Reisens der Trauben oder anderer Feld- oder Baumfrüchte über Verfügung des Gemeindevorstehers abgesperrt und durch Verbotstafeln oder andere kennbare Zeichen als verbotene Wege bezeichnet sind; das unbefugte Befestigen von Einfriedungen sowie das mutwillige Öffnen der Sperrvorrichtungen an denselben und das Befestigen oder Unkenntlichmachen der Verbotstafeln oder Warnungszeichen; die eigenmächtige Eröffnung von Fußsteigen oder Feldwegen; das unbefugte Abbrechen oder Abschneiden von Stämmen, Ästen, Zweigen, Blüten oder Früchten, Anbohren, Ausschneiden und Ringeln, dann Abstreifen von Laub von Bäumen oder Nutzungsträuchern, sowie Ausreißen von Baumpfählen; das unbefugte Abschneiden oder Abreißen von Getreideähren, Schoten oder Pflanzen jeder Art von bebauten Äckern, dann Abschneiden oder Abreißen des Grases an Wegen oder Feldrainen. Es ergeht daher an jedermann, insbesondere aber an die Ausflügler der Städte und größeren Ortschaften, die dringende und ernste Mahnung, jegliche Schädigung von Feld und Flur unbedingt zu unterlassen und gegebenenfalls den Weisungen der zum Schutze der Kulturen bestellten Wachen sofort Gehorsam zu leisten. Die Gemeindevorstehungen sind beauftragt, gegen Übertretungen des Feldschutzes mit strengen Strafen vorzugehen und jeweils auch bezüglich Schadenersatz das erforderliche Verfahren einzuleiten. Auch die I. I. Gendarmerie ist zur Überwachung des Publikums in obiger Hinsicht angewiesen.

**Ein Brief aus Amerika.** Frau Dabringer (Wasthaus 'Klein Benedig') erhielt von ihrem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika lebenden Bruder einen am 12. März in Neu-York geschriebenen Brief, der das Merkzeichen des englischen Zensors trägt und davon Zeugnis ablegt, wie erbittert die Stimmung der nicht englisch Gesinnten Nordamerikas gegen den Präsidenten Wilson ist. In dem Briefe heißt es u. a.: 'Hier ist es seit einem Monate sehr kalt; es herrschen fortwährend Schnee-



fürme. Allem Anscheine nach wird es da aber noch mehrere andere Stürme geben. Das wünsche ich auch diesem gottverlassenen, vom Teufel besessenen Lande Amerika vom ganzen Herzen. Ein kleines Vorspiel ist in Mexiko schon im Gange; vielleicht haben wir dann einmal Gelegenheit, uns diesem . . . . (folgt ein von uns mit Rücksicht auf die Zeitungszensur konfiezierter Ausdruck) Präsidenten Wilson für seine „Neutralität“ dankbar zu erweisen. Ihm sollen die Ausdrücke „Zivilisation und Humanität“ klargelegt werden!“ — Man sieht, daß Wilson auch in den Vereinigten Staaten Haß gegen sich gesät hat; nur die Munitionslieferanten und Anglophilen sind mit ihm zufrieden!

**Einbruch in plombierte Eisenbahnwaggons.** Der 36jährige, in Kartshowin Nr. 129 wohnhafte Verschleber der Südbahn Johann Knuplesch, der am Rangierbahnhofe in Thesen beschäftigt war, wurde am 23. April von der Gendarmerie Thesen verhaftet. Er ist dringend verdächtig, in der Nacht zum 23. April am Rangierbahnhofe in Thesen in Gesellschaft von Genossen plombierte Eisenbahnwaggons erbrochen und daraus 50 Flaschen Kognak, 200 Stück Eier und mehrere Dosen Bozener Marmelade im Gesamtwerte von über 600 K. entwendet zu haben. Auch Fässer mit Wein fand man verdeckt und von einem geschlachteten Kalb fand man die Hälfte. Knuplesch trug einem Gastwirte in Rothwein einige Flaschen Kognak zum Kaufe an, der aber den Kauf ablehnte und die Überstellung des Knuplesch, der ziemlich angeheitert war, zur Gendarmerie veranlaßte. Bei seiner Leibesdurchsuchung konnten verschiedene Einbruchswerkzeuge vorgefunden werden, während die Durchsuchung in der Wohnung des Verhafteten erfolglos blieb.

**Selbstmord eines Winzers.** Am 18. April hat sich der Winzer Michael Krainc aus Eibersberg am Fenstergitter der Winzerin Maria Breznit in Böllschberg mittels eines Kopfstiches erhängt. Eine erlittene sechsmonatige Kerkerstrafe sowie ein ungünstiger Kuhverkauf sollen ihn dazu bewogen haben.

**Tot aufgefunden.** Aus Friedan wird berichtet: Am 20. April wurde die 42jährige Besitzerin Magdalena Mischko aus Wretownit auf der Bezirksstraße in Paulusberg liegend tot aufgefunden. Mischko, die stark dem Trunke ergeben war, begab sich am 19. April nach Friedau, woselbst sie in verschiedenen Gasthäusern sehr ausgiebig dem Alkohol zusprach, so daß sie schließlich arg berauscht wurde. Am Heimwege wurde sie vom Tode ereilt.

**Aus dem rollenden Zuge gesprungen** ist am Karfreitag vormittags ein beiläufig 17 Jahre alter, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Bursche. Er hatte eine nach Pottau gelöste Fahrkarte bei sich, war in den falschen Zug eingestiegen und sprang, als er den Irrtum gewahr wurde, in der Nähe der südböhmischen Hufe an der Wiener Strecke, unweit des Viaduktes der Straße nach St. Margarethen W. B., aus dem Zuge, wo er bewußtlos liegen blieb und außer Quetschungen am Kopfe eine schwere Körper- und Gehirnerschütterung erlitt. Das Gendarmeriepostkommando Leitersberg verständigte hievon die freiwillige Rettungsabteilung Marburg, welche mit dem Chirurgen Herrn Urbaczek erschien, dem Bewußtlosen die erste Hilfe leistete und ihn in das allgemeine Krankenhaus überführte. Der Verunglückte hatte einen Koffer bei sich, welcher den Namen trug: Blaz. Maler, v. Rozmitzah, posta Rozmice.

**Ein altes Kupferbergwerk bei Windisch-Feistritz neu erschlossen.** In Tschadramdorf bei Windisch-Feistritz wurde das seit mehr als 100 Jahren ruhende Kupferbergwerk wieder erschlossen. Man verspricht sich mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Bergungs- und Hilfsmaschinen und die hohen Kupferpreise besondere Erfolge.

**Einbrüche in Mellingberg.** In das in Mellingberg befindliche, dem Feldwebel Franz Gnilschel gehörige, versperrte und unbewohnte Haus wurde eingebrochen und Kleidungsstücke, ein Revolver, eine Weckeruhr, zehn Kilo Schweinefett und sonstige Effekten im Gesamtwerte von 397 K. entwendet. Auch aus dem dortigen unbewohnten Herrschaftshause der Frau Marie Leher wurden Effekten im Werte von 50 K. gestohlen.

**Wie ernährt man jetzt Hunde und Katzen?** Der „Grazer Tierchutzverein“ (Wielandstraße 19) schreibt uns: Auf mehrere Anfragen von Kleintierbesitzern, wie die Ernährung der Hunde und Katzen zur Zeit des Milchverbotes und der großen Fleischnot durchgeführt werden soll, teilen wir folgendes mit: Milch ist zwar ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel,

kann aber leicht durch andere Futterstoffe, wie Mehlsuppe, Koch aus den verschiedenen Mehlsorten ersetzt werden. Auch das Fleisch gehört nicht zu den unbedingt notwendigen Bestandteilen der Kleintierkost. Und die Anschauung, daß Hunde und Katzen vermöge ihrer Zugehörigkeit zu den Fleischfressern ohne Fleisch nicht leben können, ist in der Kriegszeit bedenklich erschüttert worden. Nachdem diese Tiere durch ihre gemeinschaftliche Lebensweise mit den Menschen sich an alle Nahrungsmittel, wie sie der Mensch aufnimmt, gewöhnt haben, können sie mit der Pflanzenkost ganz gut ihr Auskommen finden. Dabei wird auf eine bekümmliche Zubereitung bei Verwendung möglichst weniger Gewürze Bedacht genommen werden müssen.

## Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

### Italiener-Niederlage bei Selz. Italiener-Rückzug von Sugana.

Wien, 26. April. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.  
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südwestrande der Hochfläche von Oberbo kam es wieder zu heftigen Kämpfen. Östlich Selz war es dem Feinde gelungen, in größerer Frontbreite in unsere Stellung einzudringen. Als er aber dann den Angriff fortsetzen wollte, schritten unsere Truppen zum Gegenangriff, verjagten ihn bis in seine alten Gräben hinaus und vertrieben ihn auch aus diesen in erbittertem Handgemenge. Somit sind auch hier alle unsere ursprünglichen Stellungen in unserem Besitze. 130 Italiener wurden gefangen genommen. Das Artilleriefeuer ist an vielen Punkten der küstenländischen Front sehr lebhaft.

An der Kärntner Front war die Gefechts-tätigkeit gering.

Am Col di Lana setzten unsere schweren Mörser ihr Feuer fort. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie hat nachgelassen.

Im Sugana-Abchnitt räumten die Italiener alle ihre Stellungen zwischen Botto und Ronzegno, in denen viel Kriegsmaterial gefunden wurde und zogen sich nach Ronzegno zurück.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Asquiths Erklärungen.

In geheimer Sitzung.

London, 25. April. (Tel. d. R.B.) Die geheime Sitzung des Unterhauses wurde nach achtstündiger Dauer abgebrochen, worauf sich das Haus auf morgen vertagte. Der englische Zwangsrekrutierungsplan.

London, 25. April (Tel. d. R.B.)

Das Reuter-Büro berichtet:

Das Pressbüro teilt mit: In der geheimen Sitzung des Unterhauses gab Leitminister Asquith Einzelheiten über die Heeresvermehrung und die militärische Tätigkeit des britischen Reiches einschließlich der Kolonien und Indiens bekannt. Der Leitminister verbreitete sich ferner über die Deckung der Kosten und über die Subsidien an die Alliierten und sagte, die Rekrutierung habe seit August nicht mehr ausgereicht, um die Armee gehörig zu entwickeln. Die Regierung beschloß daher:

1. Den Dienst der Mannschaften, deren Dienstzeit abgelaufen ist, bis zum Kriegsende zu verlängern;
2. Die Territorialtruppen mit den Regimentern, die sie brauchen, zu vereinigen und
3. die besten Mannschaften wieder dienstpflichtig zu machen, sobald ihr Besreitungszertifikat abgelaufen ist. Ferner schlägt die Regierung vor, junge Leute, die am 8. August noch nicht 18 Jahre alt sind, dienstpflichtig zu machen, sobald sie das 18. Jahr erreicht haben. Zugleich schlägt die Regierung vor:

1. sofort Maßregeln zu ergreifen, um durch freiwillige Anwerbung der nicht eingeschriebenen Unberheirateten die notwendigen Mannschaften zu erhalten;
2. die Regierung fordert die Ermächtigung, sofort zu Zwangsmaßregeln überzugehen, wenn am 27. Mai nicht 50.000 von diesen angeworben sind;
3. dasselbe soll stattfinden, wenn in irgend einer Woche nach dem 27. Mai weniger als 15.000 Mann eingeschrieben werden;
4. die unter 1. und 2. angeführten Maßregeln sollen ausgeführt werden, bis die Zahl 200.000 Mann von den noch nicht eingeschriebenen erreicht worden ist.

An der Wechselrede nahmen 16 Abgeordnete teil. Nach der Verhandlung wurde das Haus vertagt. Am 26. April wird wieder eine geheime Sitzung stattfinden.

Im Oberhause machte Lord-Präsident Crewe die gleichen Mitteilungen.

### Die Türkei im Kampfe.

Eine Beute am Tigris.

Konstantinopel, 26. April. (R.B.) Die Türken haben auf dem Tigris ein englisches Fahrzeug, das nach Kut-el-Amara fahren wollte, erbeutet, nachdem der Kapitän und ein Teil der Besatzung getötet worden waren.

### Der Aufbruch in Irland.

Der Dubliner Aufstand.

Amsterdam, 26. April. (Tel. d. R.B.)

In seiner Erklärung im Unterhause sagte der Chefsekretär für Irland, Birrel, wie das Reuter-Büro noch ausdrücklich meldet, folgendes:

Gestern mittags brachen in Dublin Unruhen aus. Eine große Zahl von Leuten, die mit der als „Sinn Fin“ bekannten revolutionären Vereinigung in Verbindung stehen und die größtenteils bewaffnet waren, besetzten St. Stefans Green, ergriffen gewaltsam Besitz vom Postamt, durchschnitten dort Telegraphen- und Fernspreitleitungen und besetzten schließlich auch die Häuser in den Hauptstraßen und entlang des Kais. Im Laufe des Tages trafen aus dem Lager von Curragh Soldaten ein, die jetzt die Herren der Lage sind.

Soweit hier bekannt ist, sind 3 Offiziere, 4 oder 5 Soldaten, 2 treugebliebene Freiwillige und 2 Polizeibeamte getötet, 4 oder 5 Offiziere, 7 oder 8 Soldaten und 6 treugebliebene Freiwillige verwundet worden. Über die Verluste der Anhänger der „Sinn Fin“-Bewegung sind noch keine Mitteilungen eingegangen.

Irland ist seit Jahrhunderten von den Engländern wirtschaftlich ausgepreßt worden wie eine Zitrone und gequält bis aufs Blut. Das Land ist unter der englischen Gewaltherrschaft ganz verarmt und der größte Teil der Iren hat die Heimat verlassen und ist nach Amerika ausgewandert. Die Engländer haben Irland behandelt wie Indien und die Blut des Hasses gegen England ist in Irland schon oft emporgestiegen durch von der Verzweiflung diktierte Taten der Feuer, der Mondscheinbrüder und anderer nationaler Vereinigungen zu denen auch die erwähnte „Sinn Fin“-Vereinigung gehört.

### Feldzeugmeister Beschi †.

Wien, 26. April. (R.B.) Heute früh starb der vormalige Generalinspektor der Festungsartillerie, Feldzeugmeister d. R. Eduard Beschi im 68. Lebensjahre.

Zeichnet  
**4. Kriegs-**  
**Anleihe**



# Eine angenehme Nachricht für alle Mütter

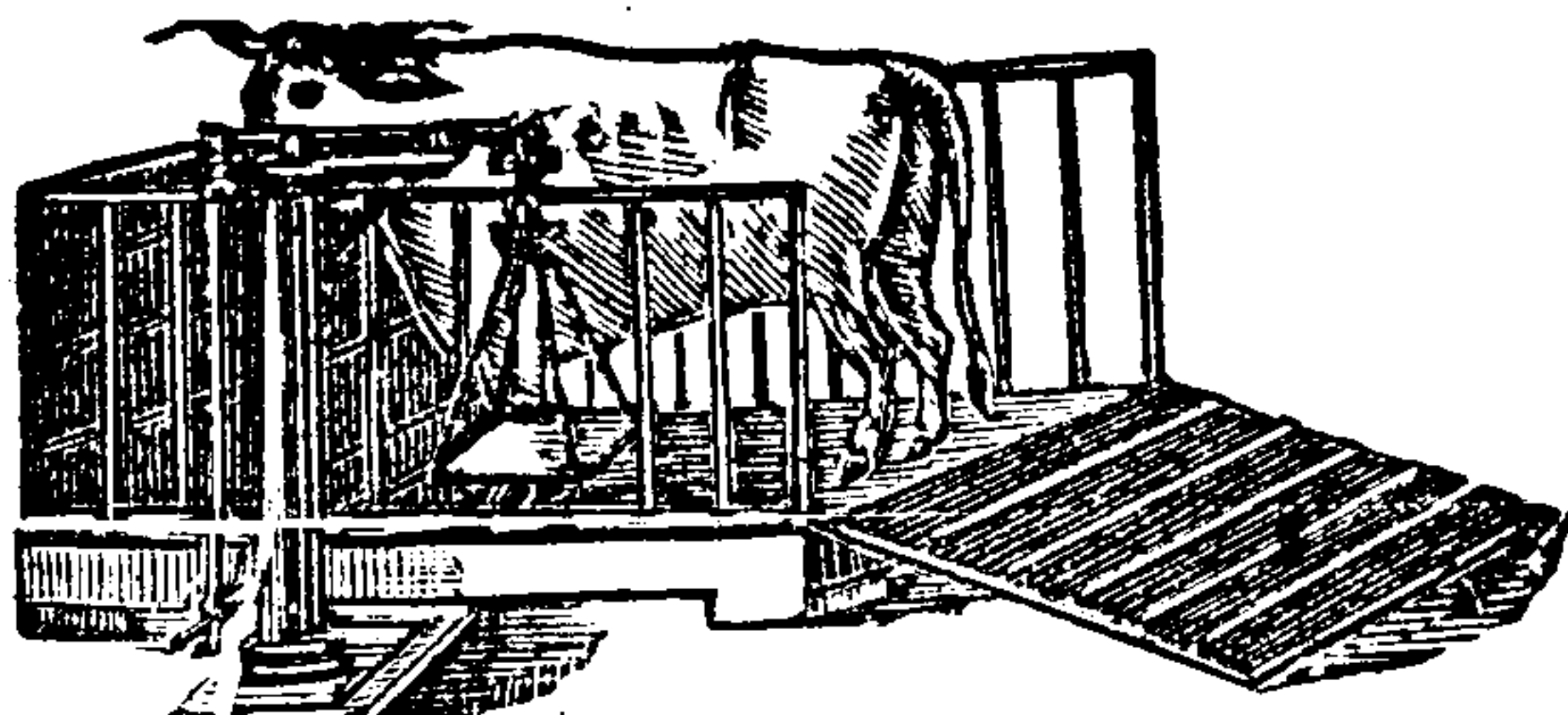
die ihre Kinder einfach und trotzdem elegant kleiden wollen, ist es, zu hören, daß im

## Tegethoffstraße 11 Kleider-Modenheim Anna Hobacher Tegethoffstraße 11

jämliche Neuheiten in Kinderkleider-Konfektion, Stoff-Stickerie, Waschkleider, reizende Schürzen, Knaben- und Mädchen-Matrosen- und Schiefer-Anzüge stets nur das Beste, lagernd find. Zur Besichtigung ladet höflichst ein  
Reelle Preise! — Kein Kaufzwang! — Neues in Hosenger-Anzügen!  
H. Hobacher.

### Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche sachmännisch und konkurrenzlos billigt ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

**Franz Schneider, Marburg, Poberscherstraße 3.**

### Jedes Quantum Brennholz

zum schneiden übernimmt 1628

**Karl Kresnik, Triesterstr. 13.**

### Kaufe!

abgelegte Herrenkleider, Uniformen, Schuhe usw. zu besten Preisen. Gefällige Anträge u. Marie Frühwirth, Hauptpostl. Marburg. 1805

Tafelöl  
Kürbiskernöl  
Paniermehl

Ersatz für Semmelbrösel

Zwitters Fleischersalz empfiehlt  
**Hans Sirt, Hauptplatz.**

Möbl. Kabinett  
sofort zu vermieten. Anzufragen Rathausplatz 6. 1803

### Villa

im Stadtparkviertel, 6 Zimmer samt Zugehör (2 Wohnungen) großes Manfardenzimmer, Bade- u. Dienstbotenzimmer, Hausmeisterwohnung, Keller, Waschküche, Garten, günstig zu verkaufen. Anfr. W. d. B. 1520

Möbl. Kabinett  
ist ab 1. Mai billig zu vermieten. Anfrage in der W. d. B.

### Sommer-Wohnung

mit Zimmer samt Küche und Zugehör zu vermieten. Anfrage Franz Sterbinz, Wienergraben Nr. 167.

### KAUFE

1538

### EDEL-KASTANIE

der Kassa, Lieferung prompt bis August in Waggon. Offerte pr. 100 Kilo an die Firma Witz. Babié, Sachsenfeld, Steiermarkt.

### 5 Stüd Bruthühner

zu kaufen oder leihweise für einen Besitz gesucht. Anfrage in der W. d. B. 1785

### Damen,

benen es momentan recht fady zu Mute ist, wünschen ebensolche Herren-Bekanntschafft. Briefe erbeten unter „Frisch gewagt“ an die W. d. B. 1802

### Gut erhaltenes Klavier

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Stuhlhügel“ an die W. d. B.

### Einfamilienvilla

mit schönem Garten zu kaufen gesucht. Partviertel bevorzugt. Anträge mit Preisangabe unter „25.000“ in der W. d. B. erbeten.

### Jagdvorstehhündin

ist zugelassen. Der Eigentümer soll sich beim Jagdaufsicher in Rusdorf anmelden. 1779

### Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralitz Edmund Schmidgasse 4.

### Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

**Cäcilie Büdefeldt**  
Marburg, Herrengasse 6.

### Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Kaminogasse 2. 1796

### Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der W. d. B. 1158

### Kellerbinder,

tüchtig in seinem Fach u. nüchtern, per Tag R. 7.— und einen Liter Wein findet sofort Aufnahme. Abdr. in der W. d. B. 1705

### Möbl. Zimmer

zu vermieten. Schmiderergasse 35, Villa Schmidt,

### Kommis

oder Verkäuferin, die schon längere Zeit in einem Spezereigeschäft tätig war, wird aufgenommen. Offerte an Hans Sirt, Marburg, Hauptplatz.

### Lehrjunge

wird für ein Spezereigeschäft aufgenommen. Anzufragen in der W. d. B. 1795

### Pensionist

nicht zu alt, sehr rüstig, energisch und verlässlich, spricht deutsch, slowenisch und italienisch, sucht Posten als Aufseher, Plakmeister, Portier, Schreibkraft usw. Antritt sofort. Geneigte Anträge erbet. unt. „Hubertusjünger“ an die W. d. B. 1773

### Handelsgehilfin

die ausgebildet hat im Manufaktur- und Spezereifach, sucht Stelle. Anfrage Werkstättenstraße 24, 3. Stock, Tür 11. 1809

### Lehrjunge

und verlässlicher Hausknecht mit gutem Zeugnisse werden aufgenommen. Spezereigeschäft Karl Haber, Tegethoffstraße. 1686

### Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

### Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Körntnerstraße 13. 584

### Kaufe!

elegante und einfache Damen- und Kinderkleider, Schuhe usw. zu besten Preisen. Gest. Anträge u. Marie Frühwirth, Hauptpostl. Marburg. 1804

### Vogelfutter!

gute Mischung bei Hans Sirt, Hauptplatz 2.

### Mann

zum Plafatieren, bee auch häusliche Arbeiten verrichtet, wird aufgenommen in der Buchdruckerei Kralitz. Wochenlohn 20 R.

### Feldpost-Holzboxen

für 5 Kilo-Postsendung zu haben bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Hauptplatz 2.

### Kellnerin

solid, tüchtig, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle. Gest. Zuschr. unter „Aufmerksam“ an die W. d. B. 1794

### Verlässlicher Kutscher

wird gesucht bei A. Himmler in Marburg. 1810

### Brauer Sauerkraut

auch in größerer Menge abzugeben bei 1798

### Hans Sirt

Hauptplatz.  
Möbl. Zimmer  
Biltringhofgasse 32, parterre, Eingang beim Kaffeehaus-Garten. 1797

### Zwei gute Pferde

und ein Fohlen (Hengst) zu verkaufen. Thesen 37. 1801

### Wirtschafterin

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der W. d. B. 1808

### Zu vermieten

1 ev. 2 möbl. Zimmer, Küchenbenüht. ev. Verpflegung. Ferdinandsstraße 9, Tür 8.

### Schöner Besitz

1/4 Stunde von Marburg, zirka 6 Joch schöner Grund, Acker, Wiesen, Wald, Obstgarten, Gemüsegarten, ebene, sonnige Lage, Haus- u. Wirtschaftsgebäude gemauert, mit Ziegeldach, für Milchwirtschaft geeignet. Preis 21.000 Kronen. Anzufragen Tegethoffstr. 34, im Geschäft.

### Verloren

goldenes Armband auf dem Wege Klostersgasse bis zum Bahnhof. Abzugeben geg. Belohnung in W. d. B. 1792

### Verloren!

wurde ein Kodak (photographischer Apparat). Fundanzeige gegen Belohnung erbeten an Gutsverwaltung Rothwein. 1807

### Verloren

am Wege von der Nagelstraße zur Herrngasse, durch dieselbe, oder in der Tegethoffstraße ein Brillant-Ohrgehänge. Gegen Belohnung abzugeben am Polizeiamte. 1793

### Schönes großes möbliertes Zimmer

mit zwei Betten sofort zu vergeben. Anfrage bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Hauptplatz 2. 1812

### Wilde Wohnung

mit 2 großen Zimmern und Zugehör ist mit 1. Juni in Brunnendorf, Dr. Franz Baumgasse 2 zu vermieten. Anfrage bei Fr. Weigler, Eingang Uferstraße.

### Vogelfutter,

gemischt, für Kanarien, zu haben bei 1813  
Ferdinand Kaufmann, Spezereihandlung, Hauptplatz 2.

### Ein Lehrling

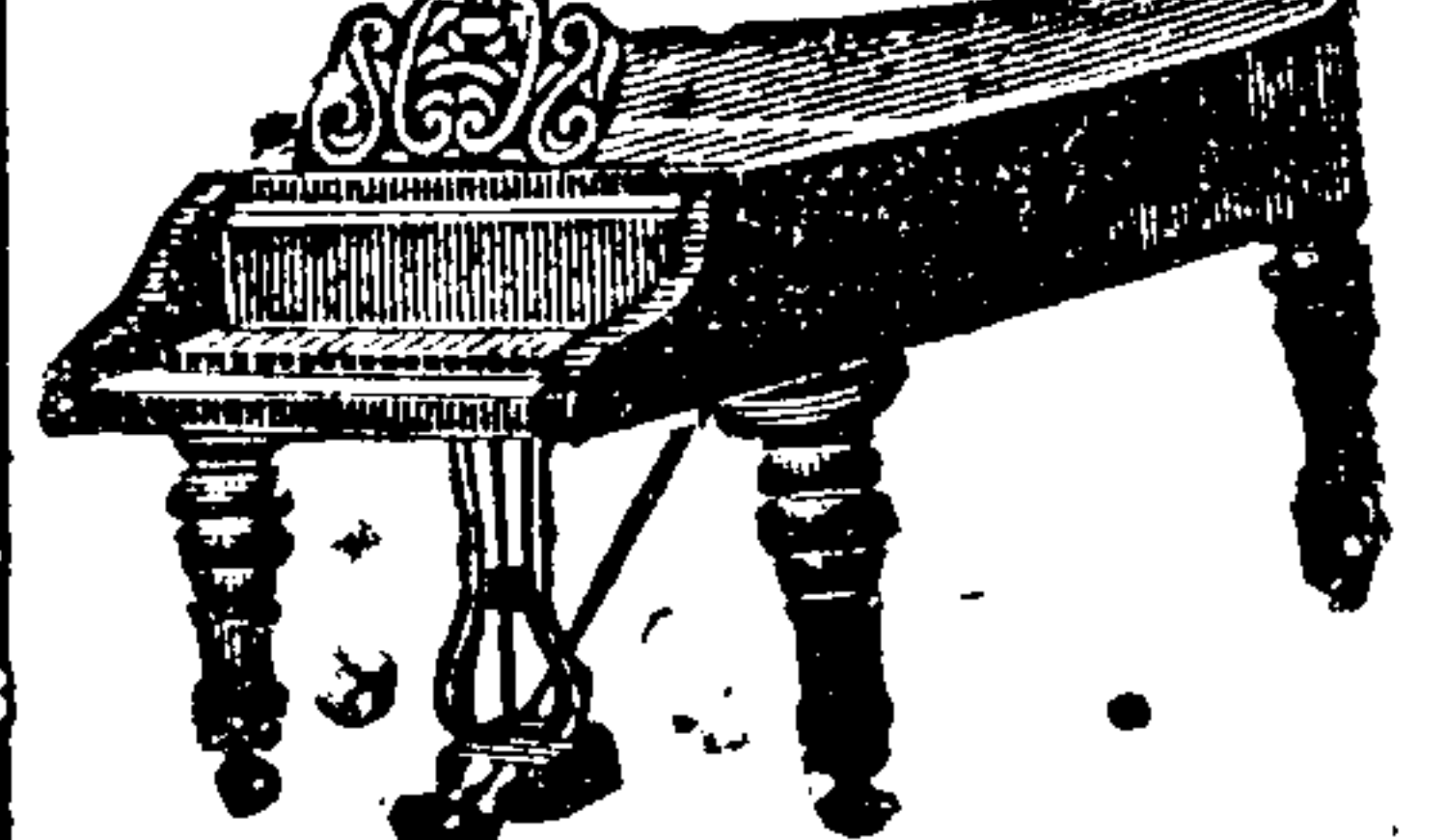
mit guter Vorbildung wird aufgenommen in der Buch- und Papierhandlung Wiltz. Heinz, Herrngasse.

### I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-

Niederlage und Leihanstalt

### Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850  
Schillerstraße 14, 1. St. Holzgel



Große Auswahl in neuen und über Spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.  
Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch anwärts billigt berechnet und von mir selbst ausgeführt; dasselbe wird auch gediegener Bitherunterricht erteilt.

### Mussposten.

Gemischwarengeschäft mit kompletter Einrichtung, auf sehr frequentem Posten ist samt anstößender schöner Wohnung sehr billig zu vermieten. Adresse in der W. d. B. 1730